

# EINLADUNG ZUM KOLLOQUIUM

**Caterina Schürch**

(Exeter)

## **„*Biology in Transition*: disziplinäre Normen in der interdisziplinären Erforschung biologischer Prozesse“**

Zeitgenössischen Kommentatoren zufolge wandelte sich die Biologie Anfang der 1920er Jahre in eine exakte Wissenschaft. Sie nutzte nicht nur zunehmend die Techniken und Konzepte der Physik und Chemie, sondern übernahm auch deren Arbeitsweise. Der Vortrag nimmt diesen Wandel genauer in den Blick. Tatsächlich gab es in den Zwischenkriegsjahren verschiedene Initiativen zur Förderung der Forschung an der Schnittstelle der physikalischen und der biologischen Wissenschaften. Die institutionellen Maßnahmen waren durch die Hoffnung motiviert, dass die Ressourcen der Physik und Chemie helfen würden, biologische Vorgänge zu erhellen. Wie aber wurden die Fächer in konkreten Forschungsprozessen integriert? Wie fanden die Vertreter\*innen verschiedener Disziplinen gemeinsame Forschungsfragen und wie koordinierten sie ihr Vorgehen, um diese zu beantworten? Ich argumentiere, dass das Zustandekommen und die Organisation disziplinenübergreifender Projekte maßgeblich von den methodologischen Normen und Ressourcen der involvierten Fächer abhingen. Diese Faktoren bestimmten, welche konkreten inhaltlichen Probleme die Forscher\*innen anpackten – und in welcher Konstellation sie die Projekte umsetzten.

**Caterina Schürch** ist EarlyPostdoc-Mobility Fellow des Schweizer Nationalfonds und untersucht die experimentellen Strategien, mit denen Forschende physiologische Vorgänge erforschten. Sie hat an der Universität Bern und der LMU München Wissenschaftsgeschichte, -philosophie und Biologie studiert und in den vergangenen 18 Monaten in Kopenhagen, Bloomington, Cambridge, Norwich und Exeter geforscht.

**Mittwoch, 11.01.2023**

**16:30 Uhr**

**Glanzstoffhaus 06.25\***